

**Fortbildung „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“  
zum Zertifikat „Fachpsychologe/in für Gesundheitspsychologie BDP“**

**Fachbereich Gesundheitspsychologie  
in der Sektion Gesundheits- und Umweltpsychologie  
im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP)**

**Dipl.-Psych. Julia Scharnhorst MPH & Dipl.-Psych. Maximilian Rieländer  
Mai 2025**

**Einleitung**

- 1. Zielsetzungen der Fortbildung**
- 2. Inhaltsstruktur (Module) der Fortbildung**
- 3. Veranstaltungen zur Fortbildung**
  - 3.1 Institutionen für Fortbildungen zur Gesundheitspsychologie
  - 3.2 Seminarangebote zur Fortbildung
- 4. Fortbildungsbescheinigung "Psychologische Gesundheitsförderung BDP"**
- 5. Zum Zertifikat „Fachpsychologe/in für Gesundheitspsychologie (BDP)“**
  - 5.1 Fachliche Voraussetzungen für den Erhalt des Zertifikates
  - 5.2 Organisation der Zertifizierung beim BDP
  - 5.3 Überprüfung der bei einem Zertifikatsantrag eingereichten Unterlagen
  - 5.4 Die Ausstellung des Zertifikats
- 6. Dienstleistungen „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“**
- 7. Umfassende Sammlung von Inhalten zur Fortbildung**

Teil A: Theoretische, methodische und berufliche Grundlagen  
Teil B: Anwendungsbereiche der Gesundheitsförderung

## Einleitung

Die Fortbildung "Psychologische Gesundheitsförderung BDP" für Psychologinnen und Psychologen hat fünf Stufen durchlaufen. Sie ist

- 1994 - 1995 vom Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP) zusammen mit der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) konzipiert, wobei der BDP von Maximilian Rieländer und Carola Brücher-Albers vertreten wurde,
- 2004 - 2005 vom Fachbereich Gesundheitspsychologie der (damaligen) Sektion GUS zusammen mit der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) unter der Federführung von Julia Scharnhorst und Maximilian Rieländer erneuert,
- 2012 – 2013 vom Fachbereich Gesundheitspsychologie der (damaligen) Sektion GUS zusammen mit Deutschen Psychologen Akademie (DPA) unter der Federführung von Julia Scharnhorst und Maximilian Rieländer aktualisiert,
- 2024 vom Fachbereich Gesundheitspsychologie der Sektion Gesundheits- und Umweltpsychologie im BDP unter der Federführung von Julia Scharnhorst und Maximilian Rieländer als neue Version konzipiert, mit dem Verbandsvorstand und Präsidium des BDP abgestimmt
- und 2025 um das Zertifikat „Fachpsychologin/Fachpsychologe für Gesundheitspsychologie (BDP)“ ergänzt.

In all diesen Versionen hat die Fortbildung ihre Struktur, ihre Inhaltsbeschreibungen und ihren stundenmäßigen Umfang für ein Zertifikat beibehalten; in der Version 2024 ist für die drei großen Anwendungsfelder der stundenmäßige Umfang zu je 40 Unterrichtseinheiten etwas erhöht worden.

Die Fortbildung „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ lässt sich mit einer zusammenfassenden Fortbildungsbescheinigung abschließen. Darauf aufbauend lässt sich das Zertifikat „Fachpsychologin/Fachpsychologe für Gesundheitspsychologie (BDP)“ erwerben. Dies Zertifikat bescheinigt eine Qualifikation zur selbstständigen Arbeit als Psychologin oder Psychologe im Berufsfeld der Gesundheitspsychologie für den Bereich der Gesundheitsförderung.

## 1. Zielsetzungen der Fortbildung

Die Fortbildung bezieht sich auf Psychologische Gesundheitsförderung als Handlungsfeld. Sie lässt sich in Aus-, Fort- und Weiterbildungen der Psychologie einordnen. Qualifizierungen zur hauptberuflichen gesundheitspsychologischen Berufstätigkeit und entsprechende psychologische Fachkompetenzen werden angezielt.

**Gesundheitsförderung** ist im Sinne der Weltgesundheitsorganisation **ein gesamt- und gesundheitspolitisches Handlungsfeld** mit großer gesellschaftlicher Bedeutung. Sie basiert auf einem positiven Gesundheitsverständnis, sie umfasst die Tätigkeitsfelder der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation und gilt als interdisziplinäres Feld.

Maßnahmen der Psychologischen Gesundheitsförderung wenden sich an Individuen, Familien und sonstige Gemeinschaften/Gruppen, an Organisationen sowie an das Gesamtsystem des Gesundheitswesens. Sie dienen dazu, Möglichkeiten gesunden Lebens zu erweitern, gesundheitsförderliche Erkenntnisse, Einstellungen, Kommunikationen und Handlungsmöglichkeiten zu verbreiten.

Für den Bedarf an psychologischen Fachkompetenzen für eine Berufstätigkeit im Feld der Gesundheitsförderung und das Berufsfeld Gesundheitspsychologie zielt die Fortbildung auf folgende Qualifikationen:

- Vertiefte Kenntnisse in der Gesundheitspsychologie
- Praxisbezogene Handlungskompetenzen zur Förderung von gesundheitsbezogenen Selbstkompetenzen (Motivation, Selbstmanagement, Selbsthilfe) bei Individuen in verschiedenen Lebensphasen, in Gruppen, und in Gemeinschaften durch Einzelarbeit, Gruppenarbeit und setting-orientierte Arbeit
- Systemische Gesundheitsanalyse und Gesundheitsförderung von Gesundheitssystemen bei Individuen, Familien, Gemeinschaften, Gruppen, Organisationen, bei der Bevölkerung und im gesellschaftlichen Gesamtsystem
- Konzeption, Durchführung und Evaluation von person- und systemzentrierten Gesundheitsprojekten für die Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation
- Informations-, Organisations- und Qualitätsmanagement in Organisationen des Gesundheitswesens
- Aus-, Fort-, Weiterbildung und Supervision für Gesundheitsberufe und ehrenamtliche HelferInnen im Gesundheitsbereich
- Interdisziplinäre Kooperationsfähigkeit

## 2. Inhaltsstruktur (Module) der Fortbildung

Die Fortbildung umfasst die Hauptbereiche: A Theorie und B Anwendungen.

Für eine zusammenfassende Bescheinigung zur Fortbildung „Psychologische Gesundheitsförderung (BDP)“ sind Fortbildungen sowie äquivalente Praktikums- und Berufserfahrungen in 7 Modulen nachzuweisen: A1 - A4 und B1 - B3.

Teil	Inhalte	Std.
<b>A</b>	<b>Theoretische und methodische Grundlagen</b>	
<b>A1</b>	<b>Gesundheitspsychologische Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Gesundheitspsychologie: Grundlagen, Zielsetzungen, interdisziplinärer Kontext</li><li>- Psychologische Konzepte von Gesundheit und Krankheit</li><li>- Gesundheitspsychologie und Klinische Psychologie/Psychotherapie</li><li>- Gesunde Lebensweisen in Einstellungen und Verhalten: theoretische Konzepte</li><li>- Stressbewältigung: Grundlagen</li><li>- Personenzentrierte Gesundheitsförderung, -beratung und -erziehung, Prävention und Rehabilitation: Zielsetzungen, Handlungsfelder, Strategien, Probleme</li><li>- Gesundheitsförderung in sozialen Systemen und als gesamtgesellschaftliche Aufgabe</li></ul>	16
<b>A2</b>	<b>Medizinische und epidemiologische Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Inhalte epidemiologischer Grundlagen: epidemiologische Ausgangslage</li><li>- Risikofaktoren der häufigsten Erkrankungen</li><li>- medizinische Präventionskonzepte</li><li>- Übersicht über Erkrankungen, die durch Prävention angegangen werden können</li></ul>	16
<b>A3</b>	<b>Methoden der Motivation und des Selbstmanagements</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Methoden zur Förderung gesundheitsbewussten Denkens und Verhaltens: Werthaltungen, Überzeugungen, Entscheidungen, Kompetenzen, Motivationen, Handlungsgewohnheiten in den verschiedenen Lebensbereichen des Alltags</li><li>- Übersicht und Anwendung klinisch-psychologischer Methoden, zur Selbststeuerung von Kognitionen und Verhaltensweisen, zum Aufbau und zur Verstärkung von Verhaltensgewohnheiten</li><li>- Einübung ausgewählter Methoden</li></ul>	16
<b>A4</b>	<b>Methoden der Gruppenarbeit und Moderation</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Gesprächsführung gestalten unter Berücksichtigung kommunikativer Prozesse</li><li>- individuelle Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen</li><li>- Gruppen-Prozesse aktiv gestalten und wahrnehmen</li><li>- gruppenspezifische Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen</li></ul>	16

<b>B</b>	<b>Spezifische Anwendungen</b>	Std.
<b>B1</b>	<b>Allgemeine psychologische Gesundheitsförderung für Personen</b> Förderung allgemeiner Kompetenzen zur gesunden Lebensführung: Selbstkompetenzen, Entspannung, Stressbewältigung, soziale Kompetenzen	40
<b>B2</b>	<b>Spezifische Gesundheitsförderung und Prävention für Personen</b>	40
B21	Gesundheitsspezifische Lebensweisen: Ressourcen und Risiken z.B. Bewegung, Ernährung und Essverhalten, Schlaf, Umgang mit Suchtstoffen	
B22	Entwicklungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention z.B. für Kinder, Jugendliche, Alterungsprozesse	
B23	Gesundheitsförderung bei kritischen Lebensereignissen z.B. Verlust, berufliche Änderungen, posttraumatischer Stress	
B24	Prävention und Gesundheitsförderung bei chronischen Erkrankungen z.B. Vorsorge, Früherkennung; Rückfallprävention, Krankheitsbewältigung	
<b>B3</b>	<b>Gesundheitsförderung und Prävention in Settings und für Multiplikatoren</b>	40
B31	Unterstützung von Selbsthilfegruppen	
B32	Gesundheitsförderung für Familien	
B33	Gesundheitsförderung in Settings z.B. in Schulen, Betrieben, Kommunen, Krankenhäusern Gesundheitsfördernde Strukturen im Freizeitbereich Gesundheitsförderung für gesunde Umweltbedingungen	
B34	Aus- und Fortbildung für Gesundheitsförderung	
B35	Management in der Gesundheitsförderung z.B. bei Sozialversicherungsträgern, Wohlfahrtsverbänden, Gesundheitspolitik	
	Für ein Modul ist eine Fortbildung von mindestens 40 Std. mit Praxiserfahrung wichtig, für 2 Module genügt eine Fortbildung von mindestens 16 Std..	

Nähere inhaltliche Ausführungen zu Inhalten der Fortbildung befinden sich im Kapitel 7 „Umfassende Sammlung von Inhalten zur Fortbildung“.

### 3. Veranstaltungen zur Fortbildung

#### 3.1 Institutionen für Fortbildungen zur Gesundheitspsychologie

Fortbildungsseminare für die FPG werden von verschiedenen Fortbildungsinstitutionen durchgeführt, die dem BDP angegliedert sind oder von BDP-Mitgliedern geführt werden.

**Deutsche Psychologen Akademie** GmbH des BDP (DPA)

Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin

Tel. 030 209166 - 0

Email: [info@psychologenakademie.de](mailto:info@psychologenakademie.de),

Web: [www.psychologenakademie.de](http://www.psychologenakademie.de)

**GKM-Institut für Gesundheitspsychologie**

Prof. Dr. Silke Surma, Am Derkmannsstück 43, 58239 Schwerte, Tel. 02304 3096904

(Mitglied des Fachbereichs Gesundheitspsychologie)

Email: [info@gkm-institut.de](mailto:info@gkm-institut.de)

Web: [www.gkm-Institut.de](http://www.gkm-Institut.de)

**Institut für Gesundheitspsychologie – Gesundheit, Qigong, Meditation (IGP-GQM)**

im Kunsthof Westerholt

Prof. Dr. Willi Neumann, 45701 Herten

(Mitglied des Fachbereichs Gesundheitspsychologie)

Email: [prof.dr.w.neumann@t-online.de](mailto:prof.dr.w.neumann@t-online.de)

Web: [www.kunsthof.de/igp-gqm-institut-fuer-gesundheitspsychologie-gesundheit-qigong-meditation/](http://www.kunsthof.de/igp-gqm-institut-fuer-gesundheitspsychologie-gesundheit-qigong-meditation/)

#### 3.2 Seminarangebote zur Fortbildung

Die bekannten Seminarangebote zur Fortbildung werden jährlich in einer PDF-Datei gesammelt; z.B. [Seminarangebote zur Fortbildung „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ 2025](#)

Für den Weg zum Zertifikat der FPG lassen sich weitere Fortbildungsmöglichkeiten nutzen.

Weitere Fortbildungen gelten zu den genannten Modulen (vgl. Kap. 2) als äquivalent, wenn sie

- **in thematischen Inhalten** den Inhalten der Grundlagen-Kurse A1 – A4 bzw. den Themen der Anwendungsbereiche B1 – B3 entsprechen (vgl. Kap. 3)
- **qualifiziert geleitet** werden, d.h. von einer Psychologin, einem Psychologen oder einer Person mit einem akademischen Gesundheitsberuf (z.B. GesundheitswissenschaftlerIn, Arzt/Ärztin) mit Qualifikationen, die den Bedingungen der DPA für Kursleitungen entsprechen,
- **zeitlich** mindestens 8 Unterrichtseinheiten zu einem Themenbereich umfassen.

Nachfolgend werden einige Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten benannt.

**Gesundheitspsychologie** gilt als anwendungsbezogenes Fachgebiet der Psychologie. Mittlerweile bieten viele deutschsprachige Hochschulen Veranstaltungen zur Gesundheitspsychologie an. Über Studienmöglichkeiten zur Gesundheitspsychologie informiert der Fachbereich in der Webseite „[Gesundheitspsychologie](#)“ im Abschnitt „[Studium](#)“

Die Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. unterstützt die Ausbildung, Forschung und Lehre für Gesundheitspsychologie an den Universitäten in Deutschland.

**Fortbildung zu Gesundheitstrainings:** Zu vielfältigen Arten von Gesundheitstrainings gibt es für akademisch ausgebildete Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufe auch vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten zur Durchführung von allgemeinen oder spezifischen Gesundheitstrainings.

**Psychotherapeutische Weiterbildungen** enthalten oft mehrere Seminare, die den Modulen der FPG entsprechen.

**Praxiserfahrungen durch Praktika und Berufserfahrungen** in Tätigkeitsfeldern der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation vermitteln durch geleistete praktische Arbeit implizit fortbildungsrelevante Erkenntnisse. Sie können für die FPG den Modulen der Anwendungsbereiche B1 - B3 äquivalent sein.

#### 4. Fortbildungsbescheinigung "Psychologische Gesundheitsförderung BDP"

Eine zusammenfassende Bescheinigung zur Fortbildung "Psychologische Gesundheitsförderung (BDP)" können Personen erhalten, wenn sie aus der Inhaltsstruktur der Fortbildung (s.o.) Qualifikationen (Fortbildungen sowie Praktikums- und Berufserfahrungen) zu den Modulen nachweisen:

- A "*Theoretische und methodische Grundlagen*":  
4 Kurse zu A1 - A4 mit jeweils mindestens 16 UE
- B "*Spezifische Anwendungen*" mit 3 Bereichen B1 - B3:  
Kurse zu den Themengebieten der Bereiche mit jeweils mindestens 40 UE für jeden der 3 Bereiche.

Als Nachweise von Qualifikationen zu den Modulen gelten:

1. Veranstaltungen an Hochschulen in anwendungsorientierten Fachgebieten während und nach dem Studium
2. Veranstaltungen/Seminare zur Aus-, Fort- und Weiterbildung, wenn sie
  - (a) in thematischen Inhalten den Inhalten der Grundlagen-Kurse A1 - A4 bzw. den Themen der Anwendungsbereiche B1 - B3 entsprechen
  - (b) qualifiziert geleitet werden: von Psycholog\*innen oder Personen mit einem akademischen Gesundheitsberuf (z.B. GesundheitswissenschaftlerIn, Arzt/Ärztin) mit Qualifikationen, die den Bedingungen der DPA für KursleiterInnen entsprechen,
  - (c) zeitlich mindestens 16 Unterrichtseinheiten umfassen.
3. Praxiserfahrungen in Praktika während des Studiums oder einem Praxisjahr
4. Berufserfahrungen
5. für das Modul A1 Selbststudium zu nachfolgender Literatur mit schriftlichen Antworten zu einem von zwei auszuwählenden Fragenkatalogen:
  - a) Webseiten [Gesundheitspsychologie](#) der Sektion Gesundheits- und Umweltpsychologie - mit [Fragenkatalog](#)
  - b) Knoll, Nina u.a. (2011): „*Einführung in die Gesundheitspsychologie*“, Stuttgart UTB - Brinkmann, Ralf (2021): *Angewandte Gesundheitspsychologie*. Pearson Studium mit [Fragenkatalog](#)

Die Fachbereichsleitung stellt zur Sammlung von Nachweisen für das Zertifikat ein [ausfüllbares Formular](#) zur Verfügung.

Für die Fachbereichsleitung bieten Julia Scharnhorst ([julia.scharnhorst@h-p-plus.de](mailto:julia.scharnhorst@h-p-plus.de)) und Maximilian Rieländer ([psychologe@rielaender.de](mailto:psychologe@rielaender.de)) auf eine Mailanfrage dann, wenn ihnen das [ausfüllbare Formular](#) per Mail übermittelt wird, eine Vorprüfung zur Zuordnung von Nachweisen an.

Sie bieten auch sonst Beratungen zur Fortbildung an.

Die Bescheinigung zur Fortbildung "Psychologische Gesundheitsförderung (BDP)" kann beim BDP über die [Zertifizierungen des BDP](#) im Rahmen der Zertifizierung „Fachpsychologin/Fachpsychologe für Gesundheitspsychologie (BDP)“ beantragt werden.

## 5. Zum Zertifikat „Fachpsychologe/in für Gesundheitspsychologie (BDP)“

Für das Zertifikat „Fachpsychologin/Fachpsychologe für Gesundheitspsychologie (BDP)“ ist eine Zertifizierungsordnung von der Delegiertenkonferenz des BDP am 03.05.2025 beschlossen.

Dies Zertifikat berechtigt zur Nutzung der Bezeichnung „Fachpsychologin/Fachpsychologe für Gesundheitspsychologie (BDP)“. Es kennzeichnet eine Qualifikation zur selbstständigen Arbeit als Psychologin oder Psychologe im Berufsfeld der Gesundheitspsychologie.

Der Zertifizierungsprozess ist in der [Zertifizierungsordnung „Fachpsychologin/Fachpsychologe für Gesundheitspsychologie \(BDP\)“ \(ZOPG\)](#) formal geregelt. Die weiteren Ausführungen beruhen auf der ZOPG.

### 5.1 Fachliche Voraussetzungen für den Erhalt des Zertifikates

Für das Zertifikat „Fachpsychologin/Fachpsychologe für Gesundheitspsychologie (BDP)“ gelten folgende Voraussetzungen:

1. Die **berufliche Qualifikation als Psycholog\*in** als Kriterien für eine Vollmitgliedschaft im BDP, nicht jedoch die Mitgliedschaft selbst. (vgl. § 6 (1) [Satzung des BDP](#) ).
2. das Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“  
oder eine zusammenfassende **Bescheinigung zur Fortbildung „Psychologische Gesundheitsförderung (BDP)“**  
oder die Voraussetzungen für die zusammenfassende Bescheinigung zur Fortbildung „Psychologische Gesundheitsförderung (BDP)“ (vgl. Kap. 4)
3. die **Durchführung eines Gesundheitsprojektes mit einem schriftlichen Abschlussbericht** zum Projekt im Umfang von ca. 10 Seiten Text nach folgendem Schema:
  - a) Theoretische Begründung
  - b) Planung: Setting, Themen, Didaktik
  - c) Durchführung
  - d) Evaluation bzw. Selbstreflexionoder eine Publikation über ein selbst durchgeführtes Gesundheitsprojekt.
4. **Eine Berufstätigkeit für die Gesundheit von Menschen im Umfang zweijähriger Vollzeittätigkeit** oder entsprechender Teilzeittätigkeit.  
Dazu gehören insbesondere folgende Berufstätigkeiten: Berufstätigkeiten für die Anwendungsfelder der Gesundheitspsychologie, der Klinischen Psychologie, der Pädagogischen Psychologie, für das Anwendungsfeld „Arbeit und Gesundheit“, psychologische Berufstätigkeit in Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen.

Personen mit dem Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung (BDP)“ brauchen nur die Berufstätigkeit als 4. Voraussetzung nachweisen.

### 5.2 Organisation der Zertifizierung beim BDP

Die Zertifizierung wird vom BDP organisiert. Der BDP informiert dazu auf der Webseite [Zertifizierungen des BDP](#). Dort bietet er (bald) zur Zertifizierung „Fachpsychologin/Fachpsychologe für Gesundheitspsychologie (BDP)“ ein [Infoblatt](#) über die gegenwärtigen Regelungen sowie die entsprechende gegenwärtige [Zertifizierungsordnung](#) an.

Ein Zertifikat lässt sich durch einen digitalen [Online-Antrag](#) beantragen. Im Online-Antrag lassen sich Nachweise zu den Voraussetzungen benennen und Nachweisdokumente hochladen.

Für den Zertifikatsantrag fällt eine Bearbeitungsgebühr an.

Sobald der Antrag mit den benötigten Unterlagen beim BDP eingegangen ist, wird eine Eingangsbestätigung und zeitnah eine Zahlungsaufforderung über die sofort anfallende Bearbeitungsgebühr per E-mail versandt.



### **5.3 Überprüfung der bei einem Zertifikatsantrag eingereichten Unterlagen**

Der BDP überprüft nach dem Zahlungseingang die eingesandten Unterlagen auf Vollständigkeit; eventuell fehlende Unterlagen werden nachgefordert. Weiterhin prüft er die Voraussetzung der Vollmitgliedschaft im BDP als Psychologin/Psychologe.

Dann leitet der BDP die vollständigen Unterlagen an den Zertifizierungsausschuss Psychologische Gesundheitsförderung (ZAPG) weiter. Der ZAPG besteht aus 3 – 5 Mitgliedern, die überwiegend im Berufsfeld der Gesundheitspsychologie tätig sind, das Fortbildungszertifikat selbst erworben haben, Mitglieder des Fachbereiches Gesundheitspsychologie in der Sektion Gesundheits- und Umweltpsychologie des BDP sind, vom Fachbereich Gesundheitspsychologie ausgesucht sind und vom Präsidium und Vorstand des BDP bestätigt sind. Mitglieder des ZAPG werden jeweils für einen Zeitraum von 3 Jahren eingesetzt.

Der ZAPG prüft die Nachweise fachlich und entscheidet über die Zertifizierung binnen drei Monaten. Der ZAPG kann einen positiven Bescheid erstellen oder für einen positiven Bescheid weitere Nachweise anfordern oder einen negativen Bescheid erstellen. Der BDP informiert über das Prüfergebnis: über einen positiven Bescheid, eventuell über weitere geforderte Nachweise oder über einen negativen Bescheid. Gegen einen negativen Bescheid kann innerhalb von vier Wochen nach Bekanntgabe der Entscheidung schriftlich Widerspruch beim BDP eingelegt werden.

Wird ein Zertifikatsantrag abgelehnt, wird die Antragsgebühr abzüglich einer Bearbeitungsgebühr zurückerstattet.

Bei positiven Entscheidungen des ZAPG oder des Widerspruchsausschusses stellt der BDP das Zertifikat „Fachpsychologin/Fachpsychologe für Gesundheitspsychologie (BDP)“ aus.

### **5.4 Die Ausstellung des Zertifikats**

Bei positiven Entscheidungen des ZAPG oder des Widerspruchsausschusses stellt der BDP das Zertifikat „Fachpsychologin/Fachpsychologe für Gesundheitspsychologie (BDP)“ aus.

Fachpsycholog\*innen für Gesundheitspsychologie sind befähigt, Dienstleistungen „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ gemäß den „Leitsätzen zur psychologischen Gesundheitsförderung“ des BDP (vgl. Kap. 6) anzubieten.

## **6. Dienstleistungen „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ gemäß den „Leitsätzen zur psychologischen Gesundheitsförderung“ des BDP**

**Merkblatt des Präsidiums des BDP revidiert im Juli 2012**

Das Merkblatt ist im Auftrag des Präsidiums von der Leitung des Fachbereiches Gesundheitspsychologie erstellt.

Die übergreifenden Ziele der psychologischen Gesundheitsförderung bestehen darin,

- möglichst viele Menschen in ihren persönlichen, familiären und sozialen Gesundheitskompetenzen zu stärken, sie zu selbstbestimmten, nachhaltigen und gesundheitsbewussten Lebensstilen in ihrer sozialen Lebenswelt zu befähigen, sie bei der Vorbeugung vor Krankheiten (Prävention) und Bewältigung von chronischen Erkrankungen (Rehabilitation) zu unterstützen und sie zum effektiven Einsatz für die Verbesserung von Lebens- Arbeits- und Umweltbedingungen zu befähigen („Empowerment“) sowie
- Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen gesundheitsförderlich zu gestalten.

„Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ umfasst Dienstleistungen von Psychologinnen und Psychologen auf dem Hintergrund der Zielsetzungen der WHO und der Wissenschaft der Psychologie, insbesondere der Gesundheitspsychologie, unter Berücksichtigung der berufsethischen Richtlinien der Föderation Deutscher Psychologen-Vereinigungen.

Sie umfasst Dienstleistungen der Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation, Selbsthilfeförderung und Patientenberatung, jedoch keine heilkundlichen Dienstleistungen der Diagnose und Behandlung von Krankheiten im Sinne der Psychotherapie oder der Medizin.

Die Dienstleistung bezieht sich auf eine der folgenden Tätigkeiten:

- Gesundheitsberatung bei Einzelpersonen, Paaren, Familien, in Gruppen zur Förderung individueller und sozialer Gesundheitskompetenzen
- Gestaltung von Gesundheitsförderungsprojekten und -maßnahmen (Konzipierung, Organisation, Durchführung und Evaluation) zur Verbesserung der Gesundheitskompetenzen von Menschen, Paaren, Familien und Gemeinschaften
  - für Organisationen des Gesundheitswesens (Träger der Sozialversicherung, Gesundheitsämter, Gesundheitszentren, Kliniken, Selbsthilfe-Organisationen, Selbsthilfe-Kontaktstellen, Patientenberatungsstellen, usw.),
  - für kommunale und soziale Organisationen (Wohlfahrtsverbände, Beratungsstellen, usw.),
  - für wirtschaftliche Organisationen (Betriebe, Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation),
  - für Erziehungs- und Bildungsinstitutionen (Kindergärten, Schulen, Familienbildungsstätten, Volkshochschulen, usw.)
- Gestaltung von Gesundheitsförderungsprojekten und -maßnahmen (Konzipierung, Organisation, Durchführung und Evaluation) zur Verbesserung gesundheitsförderlicher Lebens- und Arbeitsbedingungen in sozialen Systemen und in der allgemeinen Umwelt (Konzipierung, Organisation, Durchführung und Evaluation), insbesondere
  - für Organisationen des Gesundheitswesens (Krankenhäuser, Heime, usw.),
  - für kommunale und soziale Organisationen (kommunale Verwaltungsbehörden, kommunale Gesundheitsförderungskonferenzen, usw.),
  - für wirtschaftliche Organisationen (Betriebe, Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation),
  - für Erziehungs- und Bildungsinstitutionen (Kindergärten, Schulen, usw.)
- Aus-, Weiter-, Fortbildungen und Supervisionen für pädagogische, psychosoziale und medizinische Berufe, für Führungskräfte und für ehrenamtliche HelferInnen im Gesundheitsbereich
- Beratung von Organisationen in Bezug auf gesundheitsförderliche Prozesse der Organisationsentwicklung
- Gestaltung und Vermittlung gesundheitsbezogener Informationen für die Öffentlichkeitsarbeit
- Forschung und Evaluation zu Gesundheitsförderungsprojekten und -maßnahmen
- Fachberatung für politische Institutionen mit Gesundheitsförderungsaufgaben

## 7. Umfassende Sammlung von Inhalten zur Fortbildung

Die Sammlung der hier genannten Fortbildungsinhalte dokumentiert die Vielfalt gesundheitspsychologischer Themen und Tätigkeitsfelder. Sie geht über das bisher begrenzte Angebot von Fortbildungsveranstaltungen und den Umfang notwendiger Veranstaltungen für das Zertifikat hinaus.

### Teil A: Theoretische, methodische und berufliche Grundlagen

Teil	Inhalte	Std.
A1	<b>Gesundheitspsychologische Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Grundlagen und Gegenstandsbestimmung der Gesundheitspsychologie</li><li>- Gesundheitspsychologie interdisziplinär im Kontext der Gesundheitswissenschaften</li><li>- Theoretische Konzepte zum Gesundheitsverhalten</li><li>- Verhalten und Krankheitsrisiko</li><li>- Gesundheitspsychologische Prävention: Konzepte und Befunde</li><li>- Gesundheitsförderung, -beratung und -erziehung: Befunde und Probleme</li><li>- Akzeptanz und Sinnhaftigkeit von Gesundheitsförderung</li></ul>	16
A2	<b>Medizinische und epidemiologische Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Inhalte epidemiologischer Grundlagen: epidemiologische Ausgangslage</li><li>- Risikofaktoren der häufigsten Erkrankungen</li><li>- medizinische Präventionskonzepte</li><li>- Übersicht über Erkrankungen, die durch Prävention angegangen werden können</li></ul>	16
A3	<b>Methoden der Motivation und des Selbstmanagements</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Methoden zur Förderung gesundheitsbewussten Denkens und Verhaltens: Werthaltungen, Überzeugungen, Entscheidungen, Kompetenzen, Motivationen, Handlungsgewohnheiten in den verschiedenen Lebensbereichen des Alltags</li><li>- Übersicht und Anwendung klinisch-psychologischer Methoden, zur Selbststeuerung von Kognitionen und Verhaltensweisen, zum Aufbau und zur Verstärkung von Verhaltensgewohnheiten</li><li>- Einübung ausgewählter Methoden</li></ul>	16
A4	<b>Methoden der Gruppenarbeit und Moderation</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Gesprächsführung gestalten unter Berücksichtigung kommunikativer Prozesse</li><li>- individuelle Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen</li><li>- Gruppen-Prozesse aktiv gestalten und wahrnehmen</li><li>- gruppenspezifische Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen</li></ul>	16
A5	<b>Organisation und didaktisch-methodische Gestaltung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Gesundheitsfördermaßnahmen planen, strukturieren, durchführen, finanzieren</li><li>- Gesundheitsinformationen präsentieren: verständlich, mit Medien, 'seriös'</li><li>- Marketing-Aspekte zur Darstellung von Gesundheitsinformationen</li><li>- Manuale für Maßnahmen zur Gesundheitsförderung gestalten</li><li>- Evaluationen durchführen</li></ul>	
A6	<b>Qualitätssicherung und Evaluation in der Gesundheitsförderung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Aufgaben der Qualitätssicherung: Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität</li><li>- Methoden zur Qualitätssicherung</li><li>- Evaluationsmethoden für den praktischen Einsatz</li></ul>	

<b>A7</b>	<b>Gesundheitsförderung: gesundheits- und berufspolitische Aspekte</b> - Gesundheitsförderung in der Gesundheitspolitik und im Gesundheitswesen: 'Gesundheit', 'Gesundheitsförderung', 'Prävention' als politische Begriffe Ursprünge und Ansätze der WHO Gesundheitsförderung in deutscher Gesundheitspolitik: Strukturen, Aktivitäten - Psychologische Berufstätigkeit in der Gesundheitsförderung: Aktivitäten zur Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen Bestandsaufnahme und Wachstumsperspektiven Ansprechpartner und Zielgruppen für eine psychologische Berufstätigkeit interdisziplinäre Kooperation in der Gesundheitsförderung ethische Haltungen	
<b>A8</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Akquisition, interdisziplinäre Kooperation</b>	

## **Teil B: Anwendungsbereiche der Gesundheitsförderung**

<b>Teil</b>	<b>Inhalte</b>	<b>St d.</b>
<b>B1</b>	<b>Allgemeine Gesundheitsförderung für Personen</b> Förderung allgemeiner Kompetenzen zur gesunden Lebensführung: Psychologische Konzepte für ein gesundheitsförderndes Selbstverständnis Gesundheitsfördernder Umgang mit Gedanken und Gefühlen Körperwahrnehmung, Körpererleben und Gesundheit Entspannung Stressbewältigung im Alltag Förderung sozialer Kompetenzen Fördernder Umgang mit sozialer Unterstützung Partnerschaft und Sexualität Umgang mit Aggression und Gewalt Meditation Entfaltung von Lebenssinn und Lebensperspektiven Gesundheitsfördernde Freizeitgestaltung Förderung eines ökologischen Umweltbewusstseins Kreativitätsförderung Förderung der geistigen Leistungsfähigkeit	40
<b>B2</b>	<b>Spezifische Gesundheitsförderung und Prävention für Personen</b>	40
<b>B21</b>	Gesundheitsspezifische Lebensweisen: Ressourcen und Risiken Sport, Bewegung, Ausdauer Körperhaltung und Alltagsergonomie Ernährung und Essverhalten Sicherheitsverhalten und Unfallvermeidung Schlaf- und Wachrhythmen / gesundheitsgerechte Zeitstrukturierung Umgang mit stofflichen Suchtmitteln: Nikotin, Alkohol, Drogen, Medikamente Umgang mit nichtstoffgebundenen Süchten	
<b>B22</b>	Entwicklungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention Prinzipien der Entwicklungsorientierung in der Gesundheitsförderung Geburtsvorbereitung, Säuglingsbetreuung, Kleinkindalter; Adoption Entwicklungsaufgaben bei besonderen Familienstrukturen Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter Gesundheitsförderung über die Lebensspanne Altern in Gesundheit	

B23	Gesundheitsförderung bei kritischen Lebensereignissen Erleben von Verlust (Trennung, Scheidung, Tod) Veränderungen in Bezug auf das Berufsleben, Arbeitslosigkeit Posttraumatischer Stress	
B24	Prävention und Gesundheitsförderung bei chronischen Erkrankungen Primäre Prävention: Verhalten und Krankheitsrisiko Sekundäre Prävention: Vorsorge, Risikowahrnehmung, Früherkennung Betreuung der Angehörigen (erkrankter und behinderter Menschen) Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung Anwendung auf spezifische chronische Erkrankungen/Behinderungen	
<b>B3</b>	<b>Gesundheitsförderung/Prävention in Settings und für Multiplikatoren</b>	<b>40</b>
B31	Unterstützung von Selbsthilfegruppen	
B32	Gesundheitsförderung für Familien	
B33	Gesundheitsförderung in Settings: in Schulen, Betrieben, Kommunen, usw. Gesundheitsfördernde Strukturen im Freizeitbereich Gesundheitsförderung für gesunde Umweltbedingungen	
B34	Aus- und Fortbildung für Gesundheitsförderung	
B35	Management in der Gesundheitsförderung z.B. bei Sozialversicherungsträgern, Wohlfahrtsverbänden, Gesundheitspolitik	